

Wounded Knee

Indianer reiten auf den Spuren ihrer Ahnen

Seit 1986 reiten Indianer jedes Jahr auf den Spuren ihrer Ahnen nach Wounded Knee. Das Massengrab in der Pine Ridge Reservation (Bundesstaat South Dakota) ist zu einer Gedenkstätte geworden,



wo am 28. Dezember 1890 Häuptling Big Foot und mehr als 300 wehrlose Lakotaindianer - Frauen, Kinder, Greise und einige entwaffnete Krieger von der 7. US-Kavallerie ermordet wurden. Wounded Knee steht für das Volk der Lakota (besser bekannt als Sioux) als Mahnmal für die Gräueltaten an ihrem Volk. „Es war ein Schock für uns“, sagte Alex White Plume, einer der Initiatoren des Ritts „von dem wir uns bis

heute nicht wieder erholt haben“. Durch die Zeremonie finden die ‚Nativ American‘ wieder zurück zu ihren Wurzeln und erfahren Heilung.



Jedes Jahr reiten auch zahlreiche Jugendliche mit, die zwischen der Kultur der weißen Amerikaner und ihrer Vorfahren stehen. Hier erleben die Jungen und Mädchen einen tiefen Respekt, hören ihre Muttersprache von den Alten und sind wieder stolz, Indianer zu sein. Sehr treffend hat dies ein Vater ausgedrückt, als die Jugendlichen für ihren Einsatz von den Erwachsenen geehrt wurden. Er sagte: „In diesen zwei Wochen hat mein Junge mehr für sein Leben gelernt, als in zwei Monaten in der Schule!“



14 Tage sind die Indianer unterwegs. Sie reiten die gleichen Etappen, wie ihre Vorfahren, beginnend am 15. Dezember in Fort Yates, wo Sittingbull einen Tag zuvor

bei der Verhaftung erschossen wurde. Einige seiner Leute flüchteten darauf hin nach Kanada, andere zu Häuptling Big Foot zum Cheyenne River, um ihn zu warnen. Dieser fürchtete zu Recht, dass nun die Kavallerie auch Jagd auf ihn machen würde. Am 23. Dezember 1890 verließ er mit seinen Leuten in der Nacht das Wintercamp Richtung Süden, um bei Häuptling Red Cloud Schutz zu suchen. Diese 260 Kilometer lange Strecke wird heute als „Big Foot Memorial Trail“ bezeichnet. Sie führt über weite Prärie und durch die Badlands nach Wounded Knee. Das Essen entlang der Strecke wird von Indianern gespendet, deren Vorfahren ebenfalls zur Big Foot Band gehörten. Sie danken auf diese Weise den Reitern für ihre Entbehrungen.



Durch die Rituale, Gebete und Lieder wird die alte Kultur der Lakota wieder gelebt. Jeder Tag beginnt und endet mit einer Zeremonie, wo Pferd und Reiter im Kreis stehen, die heiligen Lieder mit der Powwowtrommel begleitet werden und an die Ahnen erinnert wird.



Alle Generationen sind auf dem Ritt vertreten. Er bietet den Indianern eine Möglichkeit sich auszutauschen, aber auch auf sich und ihre nach wie vor schwierige Situation in den USA aufmerksam zu machen.